

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nie was zu rauchen. Ich kenne das. Mein Sohn Georges hat . . . .“ —

So lernte ich die Eltern des größten französischen Boxers kennen.

Dann reiten wir weiter, durch Lens, die Straße auf Vimy und den Vimy-Rücken zu.

### Eine Faust droht am Vimy-Rücken.

Eine drohende Faust kann uns Gefangene im Frühjahr 1920 nicht mehr aus der Ruhe bringen.

Tausend Fäuste, hunderttausend Fäuste hat man uns entgegengestreckt, schmähend und drohend. . . . Kräftige, schwielige Fäuste aufgehetzter Arbeiter, schmale, gepflegte Fäuste von Damen und von Dirnen, und auch runde Fäustchen mit kindlichen Unschuld falten am Gelenk. Wir verachteten die drohenden Fäuste und schritten stumm einher, mit unserem Hunger, mit unserem Heimweh. Die Gleichgültigkeit legte einen wehrhaften Panzer um die leeren, hoffnungslosen Seelen.

Wie oft hatten wir es erlebt, daß nach Tagen, nach Wochen, nach Monaten vielleicht, die verkrampten Finger sich lockerten und von der Drohung nur noch das Händeausstrecken blieb. Geballte Fäuste fürchten wir Kriegsgefangene längst nicht mehr.

Und doch habe ich noch einmal gezittert vor einer stummen, geballten Faust. Ja, der abgebrühte Landsknecht, der sechs Jahre nicht aus der Uniform gekommen, der Tod und Verderben mit angesehen, verspürte ein Gruseln über die Kopfhaut schleichen.

Wie ein Alpdruck droht heute noch oft jene Faust durch meine Träume.

Nie, nie werde ich diese Faust vergessen, so wie ich sie